

Süddeutsche Zeitung GmbH
Hultschiner Straße 8
81677 München

28. November 2021

Betrifft: Anfrage Kündigungsfrist und Kommentar zur Berichterstattung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Sie bitten, mir die Kündigungsfrist für mein Zeitungsabonnement, d.h. den letztmöglichen Termin, zu dem Sie die Kündigung erhalten haben müssen, mitzuteilen. Meine Kundennummer lautet [REDACTED].

Hintergrund meiner Anfrage ist, dass ich mir aufgrund der Berichterstattung in Sachen Corona vorbehalte, mein Abonnement zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen. Dies möchte ich nachfolgend kurz erläutern, da ich annehme, dass Angaben zur Leserzufriedenheit für Sie eine relevante Information sind.

Ich bin seit meinem Studium nun schon etwa 8 Jahre lang Abonnent und Leser der Süddeutschen Zeitung. Ich habe sie die meiste Zeit gerne und mit Gewinn gelesen, trotz gelegentlicher einzelner „Ausreißer“, die es natürlich immer mal gibt. Ich habe die SZ geschätzt für ihren liberalen, aber im Gegensatz etwa zur FAZ nicht marktradikalen Tenor.

Den liberalen Tenor suche ich in den letzten Monaten weitgehend vergeblich (ausgenommen ein paar wenige Artikel von Heribert Prantl). Nach der Ausgabe vom 20.11. war ich fest entschlossen, mein Abo zu kündigen: Seitenlang wurde der an und mit Corona Gestorbenen gedacht, flankiert wieder einmal von Pöbel-Artikeln gegen Ungeimpfte im Hauptteil der Zeitung. Um es klar zu formulieren: Ich bezahle eine Zeitung nicht dafür, dass sie mich tagtäglich beschimpft, Panik schürt und Beihilfe leistet, die freiheitlich-demokratische Grundordnung, in der ich gerne weiter leben möchte, zu zerstören.

Es stünde einer liberalen Zeitung gut zu Gesicht, auf die Rechtsbrüche und Grundgesetzesverstöße unserer Politiker hinzuweisen, anstatt noch Neue zu fordern. Sie müsste den Finger in die Wunde legen, wenn sich ein gesellschaftliches Klima von Angst, Ausgrenzung und Hetze ausbreitet. Ohnehin wäre guter Journalismus sachliche Berichterstattung statt sich als Panikverstärker der Politik zu betätigen. Diese Ansprüche erfüllt die SZ in diesen Monaten in keiner Weise. Stattdessen fügen sich die redaktionellen Hetzartikel und die vielen ganzseitigen Anzeigen der Bundesregierung in der Pandemie zu dem unangenehmen Eindruck von „gekauften Journalismus“ zusammen.

Nachdem ich in der SZ von Freitag, den 26.11., erstmals seit Wochen wieder einen erträglichen, ausgewogenen Meinungsartikel (Jagoda Marinić) zum Thema Corona las, ist mein Entschluss, zu kündigen, noch einmal ins Wanken gekommen. Entsprechend werde ich in den nächsten Wochen bis zur Kündigungsfrist beobachten, ob die Süddeutsche zu einer liberalen Berichterstattung mit journalistischem Niveau zurückkehrt. Dass die Autoren der SZ das können, haben die Jahre vor Corona gezeigt.

Mit freundlichen Grüßen

Philipp Kloke